



Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg FAU Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung* geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Angaben zum Auslandsaufenthalt	
Studiengang an der WiSo:	B.Sc. IBS
Gastuniversität:	Chulalongkorn
Gastland:	Thailand
Studiengang an der Gastuniversität:	EBA
Aufenthaltszeitraum (Semester und Jahr):	WS 25/26
Darf der Bericht veröffentlicht werden?*	(Nicht zutreffendes löschen) JA

*Veröffentlichung unter: <http://ib.wiso.fau.de/outgo/partneruniversitaeten/>

Bei Fragen in Bezug auf den Datenschutz möchten wir Sie auf die Webseite des Datenschutzbeauftragten der FAU verweisen (<https://www.fau.de/fau/leitung-und-gremien/gremien-und-beauftragte/beauftragte/datenschutzbeauftragter/>) oder auf deren Email-Adresse (datenschutzbeauftragter@fau.de)

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.



Themenbereiche:

1. Vorbereitung: Planung, Organisation, Bewerbung

Die Bewerbung für den Auslandsaufenthalt erfolgte über die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Hier konnte man zwischen einem Erasmus- und einem Overseas-Aufenthalt entscheiden. Für mich war klar, dass ich sowohl kulturell als auch leistungstechnisch etwas ganz Neues machen will. In meinem Ranking habe ich die Chulalongkorn Universität in Bangkok, Thailand, als meine erste Wahl angegeben und hatte auch das Glück, diesen Platz zu bekommen. Einige Monate nachdem ich die Zusage über die FAU bekommen habe (Dezember), musste ich mich noch einmal bei der Uni selbst bewerben und einige Formulare ausfüllen. Insgesamt wirkte die Bürokratie dabei etwas umfangreicher, als ich es von meiner deutschen Uni kannte, jedoch haben die angegebenen Kontaktpersonen stets gut weiterhelfen können. Insgesamt verlief die Bewerbung reibungslos. Ein offizieller Sprachnachweis wird für Studenten von Partneruniversitäten nicht verlangt.

Wichtig: Beantragung des Visums, Impfungen, Geduld

2. Anreise / Visum

Von der Partneruni bekommt man einige Wochen vor Studienbeginn einen Visa Support Letter, mit dem man das Studentenvisum (Non-ED) für Thailand beantragen konnte. Hier sollte man unbedingt einen kleinen Zeitpuffer einplanen, da oftmals noch Dokumente (z.B. aktuelle Kontoauszüge) nachgefordert werden, damit die Anfrage bearbeitet werden kann. Der Nachteil dieses Visums ist, dass man bei jeder Ausreise in ein anderes Land einen sogenannten „Re-Entry“ kaufen muss (c.a. 1000THB), damit das Studentenvisum nach der erneuten Einreise wieder anerkannt wird. Außerdem muss man das Visum nach ca. drei Monaten einmal verlängern. Hierfür geht man zur Immigration, was sehr zeitaufwendig ist. Man sollte einen ganzen Tag dafür einplanen, und unbedingt sichergehen, dass alle Dokumente korrekt mitgeführt werden, da sonst die Verlängerung abgelehnt werden kann und man an einem anderen Tag wiederkommen muss.

Thailand fordert bei der Einreise keinen bereits gebuchten Rückflug. Das habe ich auch voll ausgenutzt und diesen erst eine Woche zuvor gebucht. Dadurch bleibt man flexibel und kann sich nach dem Semester noch Südostasien anschauen, ohne gebunden zu sein :)



3. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Ich habe mich bei der Unterkunft für die Nonsi Residence entschieden. Diese habe ich bereits vor meiner Ankunft via E-Mail für den gesamten Aufenthalt reserviert. Hier ist es wichtig, frühzeitig zu reservieren, da die Unterkunft die Nummer 1 – Anlaufstelle für Austauschstudenten ist. Um sich zu connecten, ist das auf jeden Fall die einfachste Möglichkeit, da hier die meisten Austauschstudenten wohnen. Ein kleiner Nachteil der Nonsi ist, dass sie etwas abseits der Uni und dem Stadtkern liegt, ca. eine Stunde Laufstrecke. Dafür gibt es einen gratis Shuttle, der täglich um 8 und 11 Uhr fährt, sodass man rechtzeitig zu beiden Vorlesungsperioden kommt. Mit einem Grab Bike kommt man am schnellsten und für ca. 1€ zur Uni, und wer etwas mehr Zeit hat (ca. 30 Minuten) kann auch mit der Blue Line von Khlong Thoei bis Sam Yan fahren.

Alternativ haben einige zu Beginn in Hotels oder AirBnBs gewohnt und sich dann vor Ort eine Wohnung gesucht.

Das ISanook bietet auch Wohneinheiten für Langzeit-Aufenthalte an. Preislich ist dieses Hotel teurer als die Nonsi, liegt jedoch auch sehr nahe der Uni (ca. 15 Gehminuten). Die Wohnungen sind modern eingerichtet und wer ein eher privates, anonymes Umfeld bevorzugt, sollte diese Einrichtung eher in Betracht ziehen.

Zusammenfassend kann ich für mich sagen, dass die Nonsi eine sehr gute Wahl war, vor allem wegen dem sozialen Aspekt. Hier lernt man auf jeden Fall viele Leute kennen, auch aus anderen Studiengängen!

4. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (International Office, Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)

Das International Office hat jeden Tag geöffnet, ist per Line erreichbar und konnte bei jedem Problem weiterhelfen. Für Visaangelegenheiten gab es ein eigenes Büro, mit ebenso freundlichen und sehr hilfsbereiten Mitarbeitern.

Man bekommt einen thailändischen Buddy von der Uni zugewiesen. Leider habe ich erst sehr spät das Instagram-Profil meines Buddys geschickt bekommen und hatte zu dem Zeitpunkt auch keine Fragen mehr, sodass sich kein Kontakt ergeben hat. Von meinem engeren Freundeskreis hier habe ich Ähnliches mitbekommen. Dadurch, dass man alle Kurse auch mit thailändischen Studenten zusammen hat und oft auch Gruppenarbeiten leisten muss, kann man dennoch Thais kennenlernen.

Zu Beginn des Semesters konnten alle Austauschstudenten des EBA-Programms an einem zweitägigen Ausflug teilnehmen, der von der Uni organisiert wurde. Dieses Wochenende war sehr cool und praktisch, um seine Kommilitonen kennenzulernen.



5. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Es gab insgesamt drei Perioden für die Anmeldung zu den Kursen. Viele Kurse waren nach der ersten Periode schon voll, und man konnte dann nicht mehr beitreten. Jedoch entscheidet sich die eigentliche Kurswahl erst vor Ort. Die Professoren und das International Office sind sehr bemüht, die Kurswahl für die Studenten so angenehm wie möglich zu machen, und im Endeffekt haben meine Kommilitonen und ich alle Kurse bekommen, die wir gerne belegen wollten, auch wenn diese anfangs schon voll waren.

Eine Unterrichtseinheit dauert an der Chula, anders als in Deutschland, drei Stunden, von 09:00-12:00 Uhr und von 13:00-16:00 Uhr. Ich habe insgesamt fünf Kurse belegt, und versucht diese ziemlich geballt auf Donnerstag, Freitag, und Samstag zu legen, um noch möglichst viel Freizeit zu haben.

Diese Kurse habe ich letztendlich belegt:

Economics of Well-Being: (*Ökonomisches Auslandsmodul I*)

Ein sehr angenehmer Kurs. Der Professor war sehr nett und hat seine Inhalte stets sehr anschaulich erklärt. Es ging hauptsächlich darum, welche ökonomischen Faktoren im Leben das Empfinden von Glück beeinflussen und andersherum. Die Note ergab sich aus Attendance, einer Midterm-Präsentation und einem schriftlichen Final. Die Notengebung war sehr fair.

Behavioral Economics: (*Ökonomisches Auslandsmodul II*)

Ein etwas chaotischer Kurs: Die Stunden sind oft ausgefallen und Inhalte für die Klausur wurden nicht immer ganz klar vermittelt. Jedoch kam uns der Professor entgegen mit einem optionalen Paper nach dem Final, um die Note zu verbessern, und der Möglichkeit, ein Cheat-Sheet zur Klausur mitzubringen, wodurch man am Ende dennoch gut abschneiden konnte. Die Note ergab sich aus Attendance, Hausaufgaben, schriftlichem Midterm und Final. Diesen Kurs würde ich eher nicht weiterempfehlen, da die Kommunikation oftmals nicht gut funktioniert hat und man sich nicht ordentlich auf die Klausuren vorbereiten konnte.

Consumer Behavior: (*Auslandsblock*)

Als Austauschstudent an der Faculty of Economics hat man die Möglichkeit, insgesamt zwei Businesskurse zu belegen (die Fakultäten liegen direkt nebeneinander). Jedoch war hier die Informationsverteilung nicht optimal, und man hat die Kurse eher durch Absprache mit Business-Studenten „entdeckt“ als durch eine offizielle Institution. Consumer Behavior war im Vergleich zu den anderen ein eher anspruchsvoller Kurs. Der Professor ist sehr gut und weiß, worüber er spricht, jedoch war der Workload vergleichsweise ziemlich hoch und um gut abzuschneiden, musste man viel Zeit investieren und auswendig lernen. Die Note ergab sich aus



Attendance, einem schriftlichen Midterm und Final, einer Case Study (Gruppenarbeit) und einem Paper über Consumer Behavior und verschiedene Produktkategorien (Gruppenarbeit).

Fintech and Financial Transformation in Modern Economy: (*FACT Auslandsmodul*)

Die Inhalte dieses Kurses sind sehr spannend für Banken- und Finanzinteressierte. Der Lehrende arbeitet hauptberuflich in diesem Bereich, deshalb weiß er, wovon er spricht, und kann sehr spannende Insights geben. Neben schriftlichem Midterm und Final gab es auch zwei Pitches, bei denen man sich innerhalb einer kleinen Gruppe mit Fintechs auseinandergesetzt hat, und am Ende sogar ein eigenes Businessmodell vorgestellt hat. Die Notengebung ist sehr fair.

Economics of Good Governance: (*Corporate Governance and Sustainability Reporting*)

Der Unterrichtsverlauf wirkte oftmals etwas unstrukturiert und auch die Notengebung war nicht ganz klar definiert. Hauptsächlich ergibt sich aber die Note aus wöchentlichen Reflektionen und Mitschriften passend zu den Unterrichtsstunden. Als Midterm und Final gab es eine mündliche Klausur, bei der man mit ca. 20 anderen Studenten zusammen eine Stunde lang geprüft wurde. Die Notengebung war sehr fair.

Neben den Kursen, die die FAU anerkennt, gibt es auch viele weitere interessante Angebote wie beispielsweise Thai-Sprachkurse oder Muay-Thai-Stunden.

Das Prüfungssystem ist hier etwas anders aufgebaut als in Deutschland. Die finale Note ergibt sich meist aus Attendance, einem Midterm und einem Final. Die Prüfungen können sowohl schriftliche als auch mündliche Formen haben. Oftmals muss man auch Assignments oder kleinere Hausarbeiten abgeben.

Mit diesem Auslandsaufenthalt konnte ich eine ganz neue Form von Unterricht an Universitäten kennenlernen. Die Anzahl der Studenten ist pro Kurs vergleichsweise auch ziemlich niedrig, was an eher an die Schule in Deutschland erinnert. Mir hat gefallen, dass die Note nicht an einer Leistung gemessen wird, sondern immer wieder verteilt über das ganze Semester. Auf jeden Fall etwas ganz anderes als in Deutschland und eine lehrreiche Erfahrung!

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Der Campus der Chulalongkorn-Universität ist riesig und direkt in der Stadt. Viele Fakultäten haben eine eigene Bibliothek, und es gibt sogar Studyplaces für nachts, wenn die anderen geschlossen haben. Die Bibliothek der Economic-Fakultät ist ziemlich klein und laut, sodass ich während der Klausurenphasen immer in der



Business-Bibliothek nebenan oder in der von Engineering gelernt habe (diese ist auch ziemlich modern).

Das Sportangebot ist riesig: Die Uni hat ein eigenes Stadion, in der oftmals Fußballspiele der verschiedenen Fakultäten stattfinden. Außerdem gibt es ein Sportkomplexgebäude mit Fitnessstudio, Pool und anderen Einrichtungen (Muay-Thai, Tennis etc.). Die Nutzung dieser Einrichtungen ist für alle Studenten kostenlos.

Auch mensatechnisch kann die Uni punkten: Viele Fakultäten haben eine eigene Mensa, weshalb man als Student viele verschiedene Möglichkeiten für leckeres Mittagessen hat. Es braucht etwas Zeit, bis man sich durchprobiert und seine Lieblingsstände gefunden hat, da die Speisekarten meistens nur auf Thai sind und die Mitarbeiter auch nicht wirklich Englisch sprechen. Mein Favorit ist die Engineering-Mensa. Hier gibt es sehr leckeres „Green Curry“ und „Boiled Chicken“ für die, die es gerne mal etwas gesünder haben (Thai Food ist in der Regel sehr fettig; deshalb habe ich mich gefreut, endlich etwas Gesundes für den Alltag gefunden zu haben).

7. Freizeitangebote

Thailand ist ein so tolles, vielfältiges Land. Auf der einen Seite gibt es die schönsten Inseln, andererseits ist Bangkok eine sehr interessante Stadt. Es gibt viele Museen und Aktivitäten (China-Town, Erawan Museum, The Grand Palace, Fahrradtour in Bang Kachao, Siam Square, Wat Arun, Taxiboot zur IconSiam, Nightmarkets, ...). Ich empfehle unbedingt einen Kurztrip nach Ayutthaya und Kanchanaburi, beides ist sehr kulturell und lohnenswert. Kanchanaburi hat sich hierbei auch noch sehr unberührt angefühlt.

Natürlich sollte man sich die ganzen „Standard“ Inseln anschauen, welche atemberaubend schön sind. Darüber hinaus empfehle ich Koh Samet. Man kann super einfach mit dem Bus von Bangkok dort hin fahren und kann sich an den schönsten Stränden entspannen. Ich war dort Anfang August und es waren super wenige Menschen dort. Zudem sollen Koh Chang, Koh Kood und Koh Mak sehr schön sein. Leider habe ich wegen des immer wieder eintretenden Grenzkonflikts mit Kambodscha diese Ecke nicht bereist.

Abgesehen von Thailand waren Laos (v.a. Vang Vieng) und Vietnam (Ha Giang Loop) meine absoluten Highlights.

8. Alltag (Essen, Geld-Abheben, Handy)

Das Essensangebot in Thailand ist super. Man bekommt an jeder Ecke für wenig Geld die besten Gerichte, teilweise sogar mit Michelin-Empfehlung. Die Klassiker für



Nonsi-Bewohner sind die Restaurants Mamas und Papas, direkt vor der Haustür. Diese beiden sind sehr preiswert und man trifft dort stets andere Studenten. Wenn man mal etwas mehr Zeit hat empfehle ich aber, ein bisschen durch die Straßen zu laufen und die Gegend zu erkunden. Man findet viele Restaurants, die weniger besucht sind als Mamas und Papas, und sich auf ein Gericht (z.B. Pad Thai, Pork Soup) spezialisieren – wirklich ein Geschmackserlebnis!

Durch die Chula bekommt man die Möglichkeit, sich ein Konto bei der K-Bank zu eröffnen, womit man wiederum „Promt-Pay“ nutzen kann (Zahlungen via QR-Code). Damit spart man sich Abhebe- und Bankgebühren seiner Kreditkarte. Ich persönlich habe das Konto nicht eröffnet und bin trotzdem gut klargekommen, indem ich einfach immer direkt etwas höhere Summen abgehoben habe, dann sind die einmaligen 4–5 €, die man am Bankautomaten zahlt, nicht so schlimm. Zudem empfehle ich, ein Konto bei Revolut zu machen. Hier kann man jeden Monat mit dem kostenlosen Basic-Abo 200 € gebührenfrei abheben.

Für Internet empfehle ich, zu einem TRUE Store zu gehen und eine SIM-Karte für sechs Monate zu kaufen (100 GB/Monat). Das Internet ist sehr gut und hat überall in Thailand problemlos funktioniert. In den offiziellen Stores sind die SIM-Karten viel günstiger als z.B. in der MBK Mall. Für mein Internet habe ich einmalig ca. 30€ bezahlt.

Für die Fortbewegung in der Stadt sind die Apps Grab und Bolt essenziell. Hier bezahlt man günstige Taxipreise (es gibt auch Motorbikes) per App und vermeidet somit klassische Scams.

Wenn man mal mit der Metro fahren will, kann man kontaktlos direkt am Eingang mit seiner Kreditkarte bezahlen, super easy!

9. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Generell ist Thailand billiger als Deutschland. Man bekommt fertige Gerichte schon für 1-2 €, und Rohzutaten einkaufen und selbst kochen ist eher eine Seltenheit. Alles andere, was man im Alltag braucht, bekommt man bei 7-Eleven zu günstigen Preisen.

Jedoch summieren sich diese ganzen kleinen Beiträge über längere Zeit. Jeden Tag Grab, Essen, Kaffee und vor allem die ganzen Mini-Urlaube, die man während des Semesters einbaut, machen letztendlich ein finanzielles Polster von Nöten.

Als Unterstützung habe ich das DAAD PROMOS Stipendium erhalten. Dieses hat meinen Aufenthalt sehr unterstützt, vereinfacht und somit auch verschönert.



Was ich monatlich ausgegeben habe, ist schwer zu sagen, da es sehr stark geschwankt ist und auf den Freundeskreis plus dessen Aktivitäten ankommt. In Thailand kann man billig in Hostels schlafen, jedoch auch mal etwas mehr Geld ausgeben. Ich habe abgesehen von Thailand noch andere Länder bereist, was natürlich viel teurer ist (Flug, Visum, etc.), als wenn man die ganze Zeit in Thailand bleibt.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Heidrun Kuka, Overseas-Koordinatorin der WiSo an der FAU

Line - thailändisches WhatsApp

KBank - Bank für Kontoeröffnung

TRUE - SIM-Karte

Wise - Kautions für Miete bei der Nonsi

Revolut - Apple Pay & Geld abheben (Falls kein Konto bei der Uni)

12goAsia - Busse, Fähren

Skyscanner - Flüge

11. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Nach 6 Monaten im Ausland kann ich sagen, dass Bangkok meine absolute Lieblingsstadt ist! Ich bin unendlich dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, diese Lebensweise und Kultur so intensiv kennenzulernen, wie es bei einem kurzen Urlaubsaufenthalt niemals möglich wäre. Die gesamte Zeit war sehr prägend und ich würde sagen, dass sie mich hinsichtlich meines Lebens auf jeden Fall weitergebracht hat. Die Menschen in Thailand sind super liebevoll, vertrauenswürdig und trotz Sprachbarriere sehr aufgeschlossen. Mit einem Lächeln kommt man hier sehr weit ;)

Auch nach langem Überlegen bin ich mir keiner schlechten Erfahrung bewusst geworden. Auch wenn nicht immer alles zu 100% nach Plan gelaufen ist, kam am Ende immer etwas Wunderbares dabei raus!

Danke, für diese tolle Erfahrung!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!